Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, prof., Luzern, Billenstr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Lugern Schweizerische Unnoncen-Expedition Attien-Gesellschaft

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Peter Canisius — Ein religiöses Vermächtnis Napoleons I. — Schulnachrichten. — Preßestunge

fonds. — Stellennachweis. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 3 (philologisch-historische Ausgabe).

Peter Canisius.

Im Monat Mai feiert die katholische Welt das Gedächtnis an einen Mann, dem wir Schweizer Dank schulden. Vor allem aber haben diejenigen die Pflicht, seine Lebensarbeit zu ehren, welche wie er ihren Beruf in der Heranbildung der Jugend sehen. Der Lehrerjubilar ist Peter Canisius.

Canisius ist am 8. Mai 1521 zu Nym= wegen, ber alten Reichsftadt, geboren. Gein Bater, ber Bürgermeister ber Stadt, mar reich und angesehen. Ihn umgab eine ftattliche Kinderschar, unter der Beter der Aelteste war. Nachdem er seine ersten Kenntnisse zu Nymwegen erhalten hatte, kam er 1536 nach Röln auf die Hochschule. Von Sause aus, wo ein religiöser Beift die Führung hatte, fromm, ließ sich Beter in Koln vom muntern Lebensgenuß verloden, ohne daß er aber schwer fiel. Doch bald fand er den ernsten Weg wieder, geleitet von Priesterfreunden, die ihn zur Berg=Sesu=Ber= ehrung erzogen. Schon 1540 verpflichtete er sich steter Jungfräulichkeit. Diese religiose Richtung tat aber seinen Studien keinen Eintrag; schon mit 15 Jahren war er Doktor der Philosophie. 1543 lernte er Favre, den Gefährten des hl. Ignatius, tennen und machte unter ihm zu Mainz die geiftlichen Uebungen durch, die ihn derart begeisterten, daß er an seinem Geburtstage 1543 in die Gesellschaft Jesu eintrat. Zu Canisius gesellten sich noch einige Ordensgenossen aus Belgien; sie bilbeten in Roln die erste deutsche Niederlassung der Je= suiten. Allein gegen sie erhob sich eine heftige Verfolgung von Seiten des Erzbischofs Hermann von Wied, der gerade damals das Erzstift der neuen Lehre zu= führen wollte. Die Niederlassung mußte sich auflösen; doch blieb Canifius noch bis 1547 in Köln und half mit, die Stadt dem tatholischen Glauben zu erhalten. Inzwischen war er 1544 Diakon, 1546 Priester geworden Bald nachher wurde er von seinen Obern nach Trient gerufen und zog 1547 mit dem Konzil nach Bologna. Daß ihm dort befohlen wurde, in den Berhandlungen über die Beicht und die Ehe das Wort zu ergreifen, zeigt, wie man im Orden von jungen deutschen Gelehrten dachte. Aber noch im gleichen Jahre rief ihn der General nach Rom und schickte ihn nach Messina an die erfte Unftalt der Besellschaft für aus= wärtige Schüler. Doch sein Aufenthalt mährte dort nur eine furze Spanne.

Weit notwendiger schien Canisius in Deutschland zu sein. Nachdem er in die Hände des hl. Ignatius die Profes abgelegt und zu Bologna Dr. theol. geworden war, zog er 1549 nach Ingolstadt. An der dortigen Hochschule hielt er seine Vorslesungen über die Sakramente mit solchem